



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

23 Leben deß heiligen Apollinaris

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und vielfältigen Vollkommenheiten Gottes. Erstlich in Erwekung seiner grossen Güte/ welche du so oft erzürnet / da sie doch aller Liebe werth; in Erwekung seiner unendlichen Barmherzigkeit und Gedult / welche mit deinen Sünden/ wie man pflegt zu sagen / durch die Finger gesehen / und auff deine Busß gewartet- in Erwekung seiner Gegenwart/ an allen örthern: in Erwekung seiner unbegreiflichen Weisheit / durch welche er alles sieht und alles erkennet/ so gar die aller-geheimbste Gedancken: in Erwekung seiner Allmacht / durch welche er alle Ding auf nichts erschaffen / alle Ding regiret / und durch sie handelt.

Zum 4. Erwecke in deinem Gemuth einen heilsamen-Haß wider dich selbst / als wider deinen aller ärgsten Feind/ den du auff dieser Welt haben kannst.

Zum 5. Versuche und verschwere ein so heillos und unglückliches Leben; und bestene öffentlich vor Gott/ vor seinen Engeln und dem ganzen himmlischen Heer/ daß dir sey daß du jemahl gesündigt hast; nit auß Furcht der Straff / sie sey gleich zeitlich oder ewig/ sondern allein auß grosser Lieb zu Gott/ daß durch deine Sünd ein so gütiger und barmherziger Gott belendiget worden.

Zum 6. Nimm dir selbst ernstlich für / mit der Gnad Gottes dein Leben zu bessern. Sprich mit dem Propheten David Ps. 118. Cogitavi vias meas, &c. Ich hab meinen Wegen/ oder meinem Leben nach gedachte/ und hab meine Füß oder meinen Gang nach deinen Gebotten gerichtet.

Zum 7. Vereinnige die Verewung und Versuchung deiner Sünden / deine gute Fürnehmen / mit der Verewung / Versuchung und guten fürnehmen der Magdalen; und opffere sie also Gott dem Herrn auff;

damit durch die Vollkommenheit derselben/ die Unvollkommenheit deiner Verewung und Fürnehmen/ gut gemacht werde.

Zum 8. Beseisse dich der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zuthun. Opffere dich selbst Gott auff zu allem Leyden so wohl allhie in dieser/ als dort in jener Welt. Biete dich an zu allem was Gott mit dir anfangen wil / und sey bereit alles zu thun; allein damit die Schmach / welche Gott geschehen aufgelöscht werde/ und daß du bey ihm wider mögest zu Gnaden angenommen werden. Neben diesem so thue dir selbst eine Busß auferlegen nach dem Rath deines Reichs-Vaters; oder gedenc als wan dir Christus selbst/ welchem du beichtest/ mit seinem Mund eine Busß auferlegen thäte. Vereinnige deine Gnugethuung mit der Gnugethuung Christi; hastu einen Gnaden- oder Ablass-Pfening / so gebrauche dich dessen / vollkommensliche Vergebung aller deiner Sünden zu erlangen. Mit einem Wort verrichte diese Busß-Werck mit solcher Vollkommenheit/ damit du einen besondern innerlichen Frost davon tragest; und daß Christus zu dir sage/ gehe hin im Frieden.

Der 23. Tag im Hey-Monat.

### Kurzer Inhalt des Lebens des S. Apollinaris.

Apollinaris war ein Jünger des S. Petri / welchen er mit ihm führte / als er von Antiochia wiche / und gehn Rom kame / daselbst zu wohnen / und seinen Stuhl auffzurichten; ward vom S. Petro gehn Ravennam geschickt / das S. Evangelium daselbst zu predigen. Durch seine grosse Wunder- Zeichen befehret er an unterschiedlichen örthern viele langlaubige in Christo.

hhh 2

sto.

ustren

II.

s II

1  
2.50  
Vol  
P. 2

sto. Zwölff Jahr lang predigte er zu Ravensna und umbliegende örther das H. Evangelium/ und zwar mit großem Nutz/ also daß ihn die abgöttische Priester sehr verfolgten/ übel hielten/ oder zurichteten/ und halb Todt auß der Statt stießen: aber eine fromme Christliche Wittraw nahm ihn auff und ließ ihn hehlen. Sechs Monat darnach da er nicht nachließ große Wunder und Zeichen zu thun/ siengen die heydnische Priester abemahl an wider ihn zu rasen/ zerschlugen ihn übel mit groben Stecken und Prügeln/ zwungen ihn auff heißen Kohlen mit bloßen Füßen zu gehen/ und trieben ihn endlich auß der Statt darauß er sich beyden Hirten in ihren Hätten aufschielte/ und allen/ so ihn besuchten das H. Evangelium predigte. Über ein zeitlang wiche er in die Landschaft Emilian erweckt dafelbst die verstorbene Tochter eines firnnehmen Herrn / Rufinus genaant/ von den Todten/ bekehrte ihn zu Christo: seine Tochter aber verlobte Gott ewige Keuschheit zu halten.

Der Käyser Nero schickte den Richter Messalinum in Aemilien/ welcher den H. Apollinarem übel mit Ruthen zerstreichen und mit groben Prügeln zerschlugen ließ/ an der Folter aufspannen/ siedend heiß Oel in seine Wunden gießet/ seinen Mund mit einem Stein zerschlagen/ und nach vier Tagen in ein Schiff mit andern setzen in das Elend zu schicken. Da nun das Schiff zu scheitern gangen/ kame er mit fünf andern/ welche er dan auch tauffte/ davon verfügt sich in Mysien und von dannen in Thracien/ dafelbst er aber bald erkennet würde: dan der Abgott in dem Tempel Serapis ersummete/ und wolte keine Antwort mehr geben/ wie er sonst zu thun pflegte. Und da man von ihm fragte/ warumb er nicht mehr antwortete/ sagte er/ daß ihn ein Jünger des H. Petri ge-

bunden hätte / also daß er keine Antwort mehr geben mögte / so lang derselb in der Statt verbleiben würde. Darauß man ihm mit allem Fleiß suchte/ endlich funde. Man brachte ihn nach Italien schickte/ dafelbst er zu Ravenna mit besonderem Frieden von den Römern empfangen wurde; aber die heidnischen Priester ließen ihm nicht lang Ruhe/ sie führten ihn gefänglich an / führten ihn in den Tempel des Abgotts Apollo; aber da das Götzen-Bild fiel zu Boden / und viel Staub; darab sie sehr ergrimmeten/ und gleich vor den Richter führten. So ward Apollinaris in des Richters Hauffen gemacht/ er seinen Sohn/ welcher blind geboren/ sehend. Darauß ihn der Richter nicht verdampte/ sondern in eins auf seinen Hofern außserhalb der Statt schickte/ in welchem er vier Jahr lang alle/ so zu ihm kamen im Glauben und erwies/ und zu Christo bekehrte. Gemelte Götzen-Priester sahen da sie ihn wider ergriffen und vor den Richter führten/ welcher ihn einem Soldaten zu verwahren gabe; dieser Soldat war im Christen ein Christ/ führete ihn in sein Haus/ ließ ihn gar wohl halten/ gab ihm Nahrung und Meß davon zu kommen. Dies konnte so nicht geschehen / daß es die Heyden nicht wahr würden sie folgte ihm nach/ und zerschlugen ihn dermassen/ daß er für todt blieb: aber er kame wider zu sich selbst/ gab sich in ein Haus/ in welchem sich dafelbst fünfzig aufzuhalten pflegte/ lebte noch in dem Jahr/ und bekehrte viel Heyden zu Christo. Endlich nach dem er hin und her gezogen des H. Evangelij gelitten und ganz bettet/ entschleiff er im Jahr Christi 21. im Jahr.